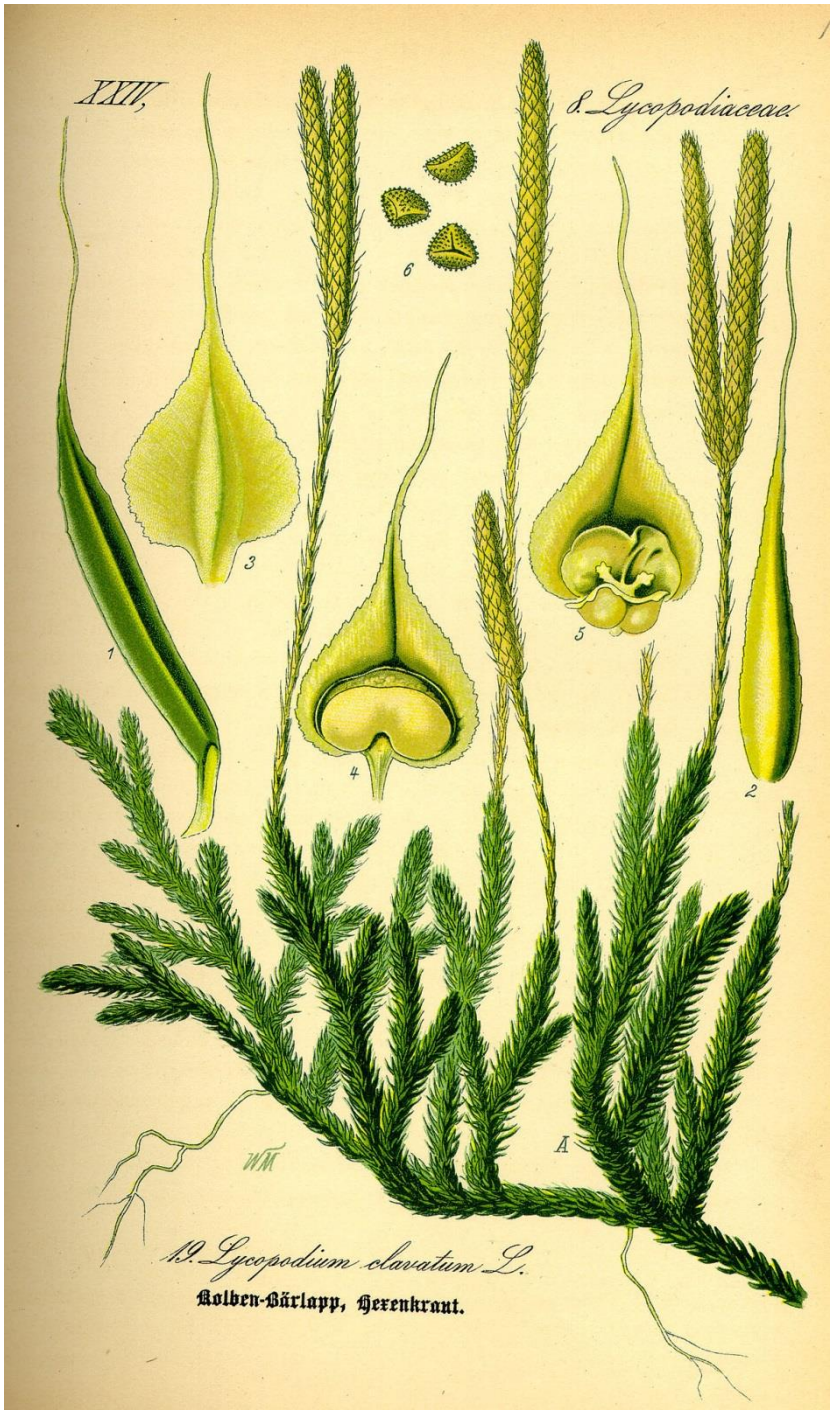
LYCOPODIUM CLAVATUM



Carolina Gisel Matti

STECKBRIEF

Name	Lycopodium clavatum / Bärlapp
Familie	Lycopodiaceae / Bärlappgewächse

Im Kraut (Lycopodii herba) sind Curare-ähnlichen, giftigen Alkaloide enthalten, deren Konzentration anscheinend je nach Standort und Rasse stark schwanken kann. 0,2 g des Krauts sind für Mäuse und Frösche tödlich.

Verwendete Droge	Lycopodii herba – Bärlappkraut: Die Sporen von Lycopodium clavatum L
Inhaltsstoffe	Alkaloide (Lycopodin, Dihydrolycopodin) und Flavonoide.
Wirkungen	Harntreibend, emetisch, abführend, reizend, harntreibend und piscizid.
Indikationen	Bärlapp wird aufgrund der möglichen unerwünschten Wirkungen hauptsächlich in der Alternativmedizin in homöopathischer Potenz verwendet.
Kontraindikationen	Keine Bearbeitung.
Unerwünschte Wirkungen	Starker Durchfall, Erbrechen, Reizungen der Schleimhäute.
Interaktionen	Keine Bearbeitung.
Zubereitung und Dosierung	Bärlapp ist vorwiegend in Form alternativmedizinischer Zubereitungen im Handel.

BOTANIK

Der Keulenbärlapp ist ein Chamaephyt, eine Kriechstaude.

Vorkommen	Diese Art ist auf kalkfreien kargen Böden in Nadelwäldern, Heiden und Magerrasen zu finden; seltener auch in Laubwäldern. Sie meidet tiefen Schatten und grosse Feuchtigkeit.
Statur	Ausdauernde und giftige Kriechstaude.
Spross	Zwischen 0,5 und 4 Meter lang, am Boden kriechend.
Seitenäste	30 cm aufrecht stehend, gelbe Ähren sind am Ende von aufrechten Ästen angeordnet.
Blätter	Nadelige Blättchen, stehen dicht und sind an der Laubblattspitze mit einem ein bis drei Millimeter langen Haar versehen. Durch diese Haare erscheint die Pflanze pelzig, was ihr den Namen Wolfsklaue zugetragen hat.
Ähren	Aus spezialisierten Blättchen aufgebaut, in deren Achseln die Sporenbehälter sitzen. Anders als das Kraut enthalten die Sporen wohl keine Alkaloide.
Blütezeit	Juli bis August.

Geschichte

Früher als harntreibendes Mittel. Die Sporen werden zur Herstellung von Feuerwerk (Blitzpulver) und zum Feuerspucken gebraucht. Wenn sie in die Luft aufgewirbelt werden, entzünden sie sich leicht an einer Feuerquelle. In der Kriminalistik wird das Sporenpulver zusammen mit Carnin zum Sichtbarmachen von Fingerabdrücken genutzt.
Auch heutzutage dient das sich geschmeidig anfühlende Pulver noch immer zur Beschichtung von Kondomen.

Quellen: www.pharmawiki.ch, www.awl.ch, www.arzneipflanzenlexikon.info